



Lychen entdecken auf neuer Webseite: www.lychen.info

LYCHEN ist eine Insel mitten in Brandenburg. #7Seen umrahmen die Altstadtinsel und sorgen für viel gute Luft und euren perfekten Urlaub im Naturpark Uckermark. Nur 100 km von Berlin entfernt, erreicht Ihr den wunderschönen Ort auf dem Wasser über die Havel oder auf dem Landweg über die B96. Ein sanfter Tourismus ohne Menschenmengen – ganz viel Raum und Zeit für euch selbst.

Wenn Ihr auf ein Auto verzichten wollt, nehmt einfach den RE5 bis Fürstenberg und dann den Bus oder radelt durch die tollen Laubwälder über Himmelfort nach Lychen. Diese Seite ist eine kleine Tourist-Information für Entdecker. Wir wünschen euch viel Spaß beim Stöbern und allen Aktivitäten in eurem Urlaub in Lychen.

Viel Spaß bei eurem Urlaub!

Lychen ist ein toller Urlaubsort mit den schönsten Seen und mit viel Natur. Wir Lychener wissen das. Aber wie werden wir durch unsere Gäste gefunden? Und wie finden

unsere Gäste die schönsten Plätze und Erlebnisse vor Ort? Als zugezogener Ex-Berliner kenne ich diese Sicht sehr gut. Viele Berliner möchten schnell und unkompliziert

Urlaub in der näheren Umgebung machen, kennen aber nur den Namen „Brandenburg“ und sonst oftmals nicht sehr viel mehr. Mit Hilfe des Internets ist bei Google

schnell „Schöne Seen Brandenburg“ eingegeben. Bis vor einem Jahr hat man dann alle möglichen Seen gefunden, aber die schönsten, die bekanntlich in Lychen liegen,

wurden nicht angezeigt. Das muss sich ändern, dachte ich mir und habe die Seite <https://lychen.info> aufgebaut. Hier stellt sich Lychen nicht **Fortsetzung auf Seite 2.**

Fortsetzung von Seite 1. nur von seiner schönsten Seite dar, sondern bietet unseren Gästen auch eine echte Entdeckerperspektive, die Lust macht, Lychen zu besuchen. So erscheint das Portal bereits nach kurzer Zeit ganz

oben auf der ersten Seite der Suche, wenn Gäste unsere Seen suchen. Mit stetig steigenden Besucherzahlen, erfreut sich <https://lychen.info> aktuell über jährlich ca. 100.000 Seitenaufrufe. Das ist deutlich mehr als üblich für

einen Ort unserer Größe. Grund genug für mich, das Portal in Lychen und der NLZ einmal vorzustellen. Als Gastgeber der Bootschafft Studios Lychen und Vorstandsmitglied des Tourismusvereins Lychen e.V. habe ich mit

vielen Gästen gesprochen und die Bedürfnisse unserer Gäste in die Inhalte der Webseite einfließen lassen. Die typischen Fragen, wie: „Wo kann ich einkaufen?“, „Wo kann ich essen gehen?“ oder „Wo kann ich baden?“

beantwortet <https://lychen.info> heute selbstverständlich, schnell und einfach. Das funktioniert vom heimischen PC als Vorbereitung für den Urlaub genauso gut wie auf dem Handy für Informationen vor Ort.

Wenn unsere Gäste ihren Urlaub planen

Bei der Vorbereitung des Urlaubs hilft das Portal unseren Gästen vor allem auch mit einem Reservierungssystem für Unterkünfte. Das System „Made in Lychen“ ist extrem kostengünstig und gästeorientiert. Es kann auf die eigenen Homepage eingebunden werden und erspart den Gastgebern über dieses System ab sehr viel Arbeit. Und vor allem: Unsere Gäste erwarten heute einen einfachen

und komfortablen Buchungsablauf. Dies ist natürlich erfolgreicher, je mehr Gastgeber mitmachen. Freie Belegungen werden von den Gästen schnell gefunden und gleich gebucht. Als „Bootschafft“ beispielsweise, wickeln wir mehr als 90% unserer Belegungen über dieses System ab. Jeder Gastgeber Lychens ist herzlich eingeladen, sein Angebot auf <https://lychen.info>



10:39 lychen.info

LYCHEN #7SEEN

1. Rosalien Hof in Beenz



Der Rosalienhof ist ein liebevoll restaurierter Gasthof in Beenz, einem Lychener Ortsteil. Zwei Schwestern betreiben das kleine Café mit einem sehr schönen Garten. Das leckere Kuchenangebot, z.B. der Walnusskuchen aus altem Familienrezept, Käsetorte oder Florentiner sucht in der Region seines gleichen. HAMMER! Wechselnde Kunstausstellungen und die wunderschöne Außenterrasse mit Blick über den Garten werden euch in Erinnerung bleiben...

April bis Oktober: Di-So von 14:00-18:00 Uhr
November-März: Sa+So von 14:00-18:00 Uhr

Beenz, Chaussee 4
17279 Lychen

info zu präsentieren. Ein einfacher Eintrag ist für Mitglieder des Tourismusverein Lychen e.V. kostenfrei.

Nicht nur ein gutes Bett sorgt für einen schönen Urlaub, sondern auch gute Unterhaltung. Darum finden unsere Gäste hier auch alle

Veranstaltungen in um um Lychen, angefangen bei mehrtägigen Kunstworkshops, über Feuerwehrfeste bis hin zum traditionellen Flößerfest. Damit sich die Veranstaltungen gut verbreiten, ist dieser Teil besonders eng mit den Suchmaschi-

nen wie z.B. Google verbunden. Damit können die Feste in Lychen jetzt noch erfolgreicher werden. Falls auch Sie ein Veranstalter sind, können Sie sehr gern kostenlos Ihre Veranstaltungen auf <https://lychen.info> veröffentlichen.

Gäste suchen Orientierung vor Ort

Besonders im Sommer steigt die Zahl der Seitenaufrufe vom Handy. Bis zu 65% der Nutzer surfen dann von Ihrem Telefon auf dem Portal. Darum ist es mir sehr wichtig, dass die Seite auch optimal auf diesen Geräten funktioniert. Schnell weiß man so, dass man beim „Langen“ nicht nur gut essen, sondern auch die Angelkarte für den nächsten Tag gleich mitnehmen kann. Natürlich wissen Sie, wo der Große Lychensee liegt. Aber wie gut können sich unsere Gäste orientieren? Hierzu gibt es nicht nur einfache Beschreibungen in Textform auf der Seite, sondern Kajak- und Radtouren sowie Wanderungen direkt mit Ko-

ordinaten zum Laden in die Navigation des Handys. So sind unsere Gäste rechtzeitig zum Eis oder zum Kaffee & Kuchen wieder zurück in Lychen.

Die „offizielle“ Seite

Viele Leser fragen sich jetzt sicher, was der Unterschied zur „offiziellen“ Seite Lychens ist. Im Vergleich haben beide Seiten eine andere technische Grundlage. Neue Technologien machen lychen.info anschlussfähiger mit heutigen und künftigen Ansprüchen. Eine individuelle Ansprache und das komfortable Buchungssystem sind aktuell im Fokus von lychen.info. Neue Ideen und Inhalte sind

schnell umgesetzt. Zudem kann ich mit meiner Expertise als Informatiker schnell auf neue Trends reagieren. Obwohl lychen.info organisatorisch ein kommerzielles Projekt ist, steht dies ausdrücklich nicht im Fokus. Als engagierter Lychener und Mitglied des Vorstands des Tourismusvereins liegt es mir viel mehr am Herzen, unseren Ort im Netz gut vertreten zu wissen und unseren Gästen die bestmögliche Orientierung zu bieten. So lade ich Sie gerne ein, mitzumachen auf lychen.info, aber auch sehr gerne mit guten Ideen in unserem Verein aktiv zu werden. Ich freue mich über Ihre Nachricht. **Carsten Wetzel**

Notizen aus der Kommunalpolitik

Die konstituierende Stadtverordnetenversammlung der neuen Wahlperiode liegt nun bereits einen Monat zurück. Die Arbeitsstruktur wurde auf Grund eines mehrheitlich angenommenen LTG-Antrages geändert. Künftig wird es neben dem Hauptausschuß vier statt zwei beratende Ausschüsse geben. Das sind der Ausschuss für Jugend, Bildung, Kultur, Sport und Soziales (Ausschussvorsitzende: Frau A. Scheuermann-Kostka), erste Sitzung 5.8., der Ausschuss für Bauen, Stadtentwicklung und Wirtschaft (Ausschussvorsitzender: Herr S. Herwig), erste Sitzung am 12.8., der Ausschuss für Finanzen (Ausschussvorsitzender: Herr A. Huth), erste Sitzung am 19.8., sowie der Ausschuss für Tourismus, Ordnung und Umwelt (Ausschuss für Tourismus, Ordnung und Umwelt (Ausschussvorsitzender: Herr H. Bergsträßer), erste Sitzung am 2.9.19. Alle Sitzungen beginnen wie gehabt um 18.30 Uhr im Alten Kino Lychen und sind öffentlich. Leider gab es im Vorfeld keine Gespräche über diese neue Struktur zwischen den Fraktionen, auf ein entsprechendes Angebot von uns wurde nicht reagiert. Ich sehe diese vier Ausschüsse aus folgenden Gründen kritisch:

- Erfahrung: In den letzten beiden Legislaturperioden wurde mit einer jeweils größeren Zahl an Ausschüssen begonnen, die im Laufe der Wahlperiode wegen Unpraktikabilität und Arbeitsüberlastung reduziert wurde.

- Wir werden jetzt zwar im Jahreslauf mehr Sitzungen haben, aber die Zahl der beschlussfähigen Sitzungen wird sich reduzieren (nur noch jeweils vier Hauptausschüsse und SVV jährlich). Auch das könnte sich wieder als äußerst unpraktisch

erweisen. Sondersitzungen und nachholende Beschlüsse sind da vorprogrammiert. - Durch mehr Ausschüsse Arbeitsgruppen überflüssig machen zu können, halte ich für eine Illusion. Arbeitsgruppen werden solange existieren, wie der Bedarf da ist, wie es fachlich und zeitlich nötig ist (siehe die Notizen in der letzten NLZ).

Bereits in der letzten Legislaturperiode äußerte ich den Vorschlag, die Ausschüsse komplett abzuschaffen, dafür viel öfter die Beschlussgremien (Hauptausschuss/SVV) stattfinden zu lassen (z.B. je achtmal oder zehnmal jährlich) und bei Notwendigkeit fachlich und zeitlich begrenzte Arbeitsgruppen zu bilden. Das halte ich immer noch für sinnvoll.

Ansonsten fand ich die letzte SVV zum Teil nicht mehr tolerierbar unvorberichtet. Die Verantwortung lag hier letztendlich bei der Bürgermeisterin. Da gab es Entscheidungen ohne Beschlussvorlage, ja ohne die geringste Information im Vorfeld. Es wurden unzulässigerweise Themen in der nichtöffentlichen Teil geschoben, die dort nicht hingehören. Dazu gehören z.B. der Beschluss über die Aufstellung eines Parkscheinautomaten beim Parkplatz Kriegerdenkmal, die Diskussion über eine Zwischenlösung für den Waldkindergarten... Hier finden immer wieder Verstöße gegen die Kommunalverfassung statt (z.B. § 36 Öffentlichkeit von Sitzungen und § 39 Beschlüsse). Dies ist nicht hinnehmbar und wir Stadtverordnete sollten uns das nicht mehr gefallen lassen.

Die Wählergruppe „Schön hier – Gemeinsam für Lychen“ hat verschiedene Themen vorbereitet, die

wir in den Ausschüssen diskutieren und zu einer Beschlußreife führen wollen. Dazu gehören z.B. die Erneuerung der L15 Lychen – Abzweig Mahlendorf, Radwegekonzept, Anschaffung von Geschwindigkeitsanzeigeanlagen, die Zugänglichkeit von Bootsstegen auf

öffentlichen Wasserflächen, Nachhaltigkeit und Ökologie von Ferienunterkünften, eine neue Gestaltungssatzung, die Ermöglichung von Selbstbauprojekten für junge Familien, die Erhaltung und Verbesserung der Situation historischer Stätten, die Situation leerstehender Gas-

tronomieobjekte... Auch möchten wir, dass der vertagte Antrag der Verwaltung zur pestizidfreien Kommune endlich zur Abstimmung gebracht wird (017/18). Was wir davon erreichen können, ist in den öffentlichen Sitzungen verfolgbar.

Thomas Held

„Hoffentlich wird's nicht so schlimm,...“

Der Stadstreicher würde lügen, wenn er den Ausgang der Kommunalwahl bedauern würde. Haben doch die Wählerinnen und Wähler der Mehrheitsfraktion die Last genommen, für die Entwicklung der Stadt die Hauptverantwortung tragen zu müssen.

Fast 40% Nichtwähler haben entschieden, dass es ihnen wurscht ist, wie sich die Stadt entwickelt. Sie sollten ihre Meinung, sofern sie eine haben, für sich behalten.

Wir dürfen hoffen, dass die neue große Truppe im Stadtrat sich nicht als „Junge Union“ entpuppt.

Der Stadstreicher geht davon aus, dass der neue alte Stadtvorsteher seine Arbeit weiterhin gut macht und sich für höhere Aufgaben in Stellung gebracht hat.

Der große Karl Valentin sagte: „Hoffentlich wird's nicht so schlimm, wie jetzt schon ist.“ Der Stadstreicher fügt hinzu: „Schlimmstenfalls wird alles besser“.

Immer noch im politischen „Unruhestand“ denkt der Stadstreicher über eine späte politische Karriere nach. Er verfügt über eine gewisse Intelligenz und kann notfalls mit vielen Worten nichts sagen.

Auch kann er gemessenen Schrittes eine Ehrenkompanie abschreiten. Militärische Laufbahnen kann er nicht nachweisen. Was ihm fehlt, ist Erfahrung als Ministerpräsident eines Landes mit weniger Einwohnern als Köln. Da ja nun das Verteidigungsministerium vergeben ist, möchte sich der Stadstreicher in Potsdam zur Verfügung stellen für ein beliebiges Ministerium, das nach der Landtagswahl zu besetzen ist. Der eine oder andere Staatssekretär wird sich finden.

Alfred Preuß

Ferien mit Diplom

Für Lychener Ferienkinder gab es in den zurückliegenden Sommerferien viel zu entdecken. Die Volkssolidarität organisierte mit vielen Lychenern Unternehmern, Künstlern, der Stadt Lychen und anderen Engagierten unter der Projektkoordination von Mika Goetsch zwei Wochen mit besonderen Einblicken.

Beim „Lychener Agenda-Diplom“ 2019 konnten Kinder von 6 bis 15 Jahren Abenteuer erleben, spielerisch Neues kennen lernen und einen Blick hinter verschiedene Kulissen werfen. Egal ob beim Angeln mit Fischer Blank, beim Kellnern im Strandcafé Lychen, als Ranger mit der Naturwacht,

beim Kochen in der Kunstpause, als Klempner bei der Firma Hoff, auf Fotosafari durch Lychen oder bei der Metallverarbeitung in der Firma MBM Lychen – überall haben die Kids fleißig mit angepackt und es wurde viel gelacht. Und ganz nebenbei konnten aktiv Betriebe, Berufe und Handwerke kennengelernt werden. Bei verschiedenen Experimenten wurde ergründet, wie der Strom in die Steckdose kommt, ob Papier hüpfen kann und warum Boote eigentlich schwimmen. Und auch ein Besuch bei der Bürgermeisterin stand auf dem Programm. Im MehrGenerationenHaus „Erich Rückert“ haben Kinder der Gymnastikübungen für

die Großeltern einstudiert und beim DRK konnte ergründet werden, was Oma in der Tagespflege so macht. Honoriert wurde jede Teilnahme mit einem Stempel. Und wer fleißig Stempel gesammelt hat, deren Aktivitäten werden mit einem Diplom honoriert. Viele Lychener Kinder haben somit die Ferienzeit genutzt, um aktiv zu lernen und das Diplom zu erwerben.

Die große Anzahl der begeisterten Teilnehmer und die positiven Rückmeldungen aller Beteiligten sind Ansporn das „Agenda-Diplom“ auch in den Sommerferien des kommenden Jahres wieder anzubieten.

Familie Hackbarth

Wer fragte was? Stadtverordnetenversammlung (SVV) am 17.06.2019

An diesem Abend vermittelten die acht neu und die acht wiedergewählten Abgeordneten schon den Eindruck, das mit ihnen eine neue Legislaturperiode beginnt, die sich durch Tatkraft, Durch- und Umsetzungsvermögen auszeichnen soll.

Die Stimmung im Saal, sowohl bei der Bürgerschaft als auch bei den Stadtverordneten, war anders als sonst, irgendwie aufgeregter, gespannter, erwartungsvoller.

Fast feierlich wurde es bei den Eröffnungsworten durch den „Alterspräsidenten“, den SPD-Abgeordneten, Uwe Ruhnau. Er leitete die Versammlung bis Tobias Schween als Vorsitzender der SVV einstimmig wieder gewählt wurde.

Dem bekannten Ablauf folgend, hörten nun alle Anwesenden dem Bericht der Bürgermeisterin (BM) interessiert zu.

Nach ihrer Gratulation zum Wahlerfolg der Abgeordneten, betonte sie ausdrücklich, dass sie sich eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle der Stadt wünsche.

Es folgte ein Überblick zum Stand der Baumaßnahmen:

- Juni Lieferung der Skaterbahn (Kosten 30.000 €)
- Abschluss der Baumaßnahmen in der Sporthalle und Bauanlaufberatung für die Arbeiten in der Schule (veranschlagte Kosten: 170.000 €)
- Realisierung der Horterweiterung um 2 Räume (Kosten: 16.000 €)
- Modernisierung des Lehrerzimmers (Kosten: 20.000 €)
- Modernisierung eines Klassenraumes (Kosten: 13.000 €)

Planmäßiger Verlauf der Baumaßnahmen am Badehäusl

- Sehr guter Verlauf und gute Abstimmung bei den Baumaßnahmen am Ratseck
- Baumaßnahme Kita „Froschkönig“ ist nicht bis zum Jahresende zu realisieren. Zwischenlösung ist angedacht.
- Spielplätze in Türkshof und am Spring erhalten Klettergerüste.
- Spielplatzausstattung in Beenz abhängig von der finanziellen Lage

Zum Abschluss wies die BM noch einmal auf die Wichtigkeit dieser Sitzung hin, da die Beschlüsse zur Organisation der SVV eine wesentliche Grundlage für die Arbeit der nächsten 5 Jahre sind.

ANFRAGEN DER BÜRGER

Herr Bernd Lorenz fragte, ab wann in Lychen wieder ein Bauamtsleiter tätig sein wird.

Als Arbeitsbeginn wurde der 12. August genannt. **Frau Barbara Latendorf** sorgte sich um den bewaldeten Hang an der Kienofenpromenade.

Nach der Ankündigung eines Sicherungskon-

zeptes im Jahr 2018, seien nun wieder Bäume gefällt, die auf dem Hang liegen.

Herr Hilmar Alexandrin wies auf die Schwierigkeiten bei der Bäumung hin.

z. B. sei die erforderliche Fremdtechnik nicht verfügbar, es gab krankheitsbedingte Personalausfälle. Er meinte man „müsse zaubern“

Frau Jutta Siebert, fragte nach dem Sicherungszaun oberhalb der Franzoseneichen.

Die BM erklärte, daß bedingt durch einen Eigentümerwechsel der Zaun erst einmal nicht erneuert wird.

Mit ihrer zweiten Frage zur neuen Beschilderung und der damit verbundenen Gebühren am Parkplatz in der Berliner Str. oberhalb des Stadtsees, löste sie eine rege Diskussion aus.

Herr Carsten Wetzel, kritisierte das „4 Stunden-Schild“, da es keine Möglichkeiten zur kostenpflichtigen Verlängerung gibt. Schnellschuß?

Die BM verwies auf einen Beschluss der Stadtverordneten, der jetzt lediglich von der Verwaltung umgesetzt wurde.

Herr Wolfhard Buchholz, beklagte die Krähenplage in der Stadt und fragte nach Möglichkeiten zu deren Bekämpfung.

Der Stadtförster machte wenig Hoffnung, versprach aber sich mit der Unteren Naturschutzbehörde beim Landkreis in Verbindung zu setzen.

Herr Gerhart Stechbart beklagte ebenfalls die „Krähenplage“ und mahnte an, diese ernst zu nehmen. Er berichtete von Gesprächen zu diesem Problem mit seinem Amtsnachfolger. (Allerdings erschien der Hinweis, dass der Pfarrer Jäger sei, wenig konstruktiv.)

Frau Ingrid West regte notwendige Pflegearbeiten in der Linden- und Gartenstraße an, speziell an der Stadtmauer.

Frau Helga Meier, verwies auf ebensolche Notwendigkeit an der Strandpromenade.

Tobias Schween versuchte zu erklären, dass dafür Arbeitskräfte fehlen. Ergänzend erwähnte er, das auch keine Bewerbung für einen Stadtgärtner eingegangen sei. (2. Ausschreibungsfrist endete am 19.07)

Frau Ulrike Hartsch, ließ nicht locker und verwies auf den verfallenen Zustand der Pflanzschalen unterhalb des Flößermuseums und fragte, ob es Patenschaften gäbe?

Die BM meinte, dort müsse sich der Arbeitsförderverein kümmern.

Frau Karin Metke, machte darauf aufmerksam, das es in unserem Erholungsort zwar eine Eisdielen gäbe, diese aber keine regelmäßigen Öffnungszeiten ausweisen würde. Oft hätte sie mit den Enkeln vor verschlossener Tür gestanden. Sie bat darum, mit dem Eigentümer zu sprechen.

Der Vorsitzende der SVV meinte (sehr befremdlich), das dieses Problem nicht im „öffentlichen Interesse“ liege. Da widerspach aber Frau Metke deutlich.

ANFRAGEN DER ABGEORDNETEN

Herr Uwe Ruhnau (SPD), fragte nach den Werbeschildern an den Ortseinfahrten. Er wollte wissen, ob es einen befristeten Vertrag mit der Firma gibt. Das veneinte die BM.

Frau Sara Cato (Schön hier - gemeinsam für Lychen), fragte ob es möglich sei von der Verwaltung eine Aufstellung zu erhalten, die alle offenen, ungelösten Probleme enthält?

Die BM lehnte die Bitte mit dem Verweis auf Personalmangel ab.

Herr Thomas Held (Schön hier - gemeinsam für Lychen), wunderte sich über die veränderte Prioritätsliste bei der Erneuerung der Spielplätze. Beenz stand mal an erster Stelle, so Held.

Die BM meinte, trotz Ortsbegehung, gäbe es jetzt unterschiedliche Auffassungen. Die Neuwahl des Ortsvorstehers gilt es abzuwarten.

Herr Helmut Bergsträßer (Schön hier - gemeinsam für Lychen), wies auf Ordnungs- und Sicherheitsmängel auf dem Spielplatz Schäferwiese hin. Er fragte nach der Möglichkeit dort Aschenbescher aufzustellen, um zu verhindern, das die Zigarettkippen überall auf dem Boden liegen.

Die BM meinte, das „Spielplätze nicht für Raucher“ seien und vielleicht könnte man Hinweisschilder aufstellen?! (Der Text wäre interessant, denn am Schild können die rauchenden Eltern ihre Kippen auch nicht ausdrücken)

Bezüglich der Sicherheit auf der Schäferwiese kritisierte **Herr Bergsträßer** die manövrierenden Autos in Spielplatznähe. Die BM erklärte, das die Zufahrtswege offen bleiben müssen. Leider fehle es an Personal zur Kontrolle.

Herr Christian Krasemann (Schön hier - gemeinsam für Lychen), fragte nach dem Weg in Tangersdorf.

Die BM erklärte, da keine Straßenausbaubeiträge erhoben werden können, könnte der Ausbau, wenn überhaupt, nur bis zur Buswendeschleife erfolgen. Seine 2. Frage betraf Rutenberg. Er wollte wissen, warum in den dort ausgehobenen Kabelgräben nicht gleich Glasfaserkabel verlegt wurden?

Die BM berichtete, das die Ausschreibung noch nicht abgeschlossen ist.

Herr Markus Röwer (SPD), fragte nach den Partnerschaften für den gedrehten Film Lychen92?

Die Drehgenehmigung hatte die Hochschule Köln und es sei ein weiterer Imagefilm für Lychen.

Liebe Leserinnen, liebe Leser, schon aus dem Umfang der Berichterstattung können Sie ermessen, wie aktiv und aufgerüttelt die Bürgerinnen und Bürger und die Abgeordneten waren. Von ihnen und sicher dann auch von der Fraktion, Lychen tut gut, wird es in der nächsten SVV am 23.09., um 18.30 Uhr wieder allgemein interessierende Fragen und kompetente Antworten geben.

Elke Schumacher

Gärtnermeister Richard Ambellan – ein verdienter Heimatforscher

Frank Krawinkel

Am 10. und 11. Juli 1965 fand die 7. Tagung des Bezirksfachausschusses Ur- und Frühgeschichte des Deutschen Kulturbundes Neubrandenburg in Anklam statt. In der bewährten Weise früherer Tagungen brachte sie eine Verbindung von wissenschaftlichen Vorträgen und Exkursionen. Ferner wurde über den Stand der Bodendenkmalpflege im Bezirk Neubrandenburg berichtet. Dabei wurde eine Anzahl von bewährten Bodendenkmalpflegern mit der Aufbaunadel ausgezeichnet, unter ihnen der Gärtnermeister Richard Ambellan aus Lychen. Richard Ambellan hat sich schon in jungen Jahren um die Sammlung und Erhaltung der nationalen Kulturwerte unserer Heimat verdient gemacht. Manches ist durch Kriegereignisse verlorengegangen. Doch unverdrossen hat er nach 1945 weitergearbeitet. Seinem Eifer und seiner Umsicht ist es zu verdanken, daß die im Stadtkern von Lychen beim Wiederaufbau gemachten Funde aus der jüngeren Steinzeit, der Bronzezeit, der Slawenzeit und der frühdeutschen Zeit sichergestellt und dem Museum für Ur- und Frühgeschichte Schwerin zugestellt wurden. Darüber hinaus hat er wesentlichen Anteil an der Entdeckung und Auswertung der größten bronzezeitlichen Siedlung im Bezirk Neubrandenburg am Linowsee in der Nähe von Rutenberg und der bronzezeitlichen Siedlung am Krumpen See unweit Schreibermühle. Der Leiter des Museums für Ur- und Frühgeschichte Schwerin, Herr Professor Dr. Schuldt, und seine wissenschaftlichen Mitarbeiter wissen den Wert der Mitarbeit der ehrenamtlichen Bodendenkmalpfleger, ohne deren mühe-

volle Kleinarbeit die Erforschung großer Zusammenhänge der Vorgeschichte nicht möglich wäre, wohl zu schätzen und haben daher auch die Tätigkeit von Richard Ambellan durch eine Auszeichnung gewürdigt.

Wir Lychener Natur- und Heimatfreunde freuen uns darüber von Herzen und wünschen Richard Ambellan weiter viel Freude und neue Erfolge bei seiner selbstlosen Arbeit im Dienst der Erforschung der Heimatgeschichte.

E. Carstedt E. C.



Sofort verändert

Wie aufmerksame Templiner sicher schon feststellen konnten, wurde der Hinweis von Herrn Elsner in der „FE“ Nr. 175 sofort beachtet. Die Verkehrspolizei hat die Absperrketten in der wenig befahrenen Rühlstraße wieder abgenommen.

Bürger dieser Stadt!

In der Kienofenpromenade 1a soll zur 775 Jahr-Feier dieser Stadt ein Museum von und für die Bürger dieser Stadt entstehen.

Es ist der Tradition verpflichtet, dass aus Gemeinsinn Gemeinwohl erwächst.

Dieses Museum eint und verbindet alle Menschen dieses Ortes, egal, wie unterschiedlich wir doch alle sind. Dieses Museum soll unsere Vergangenheit kritisch würdigen, die Gegenwart aufgreifen und an die Zukunft gerichtet sein.

Das Museum wird ein Ort der Wertschätzung aller menschlichen Bemühungen um das Leben in Frieden und Wohlstand sein.

Das Leitbild dieses Museums ist ein Zitat des 1965 verstorbenen Sozialphilosophen Martin Buber:

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung“

Es ist hier die Begegnung zwischen den Menschen, die Begegnung mit der Welt, in der wir leben und es meint hier die Begegnung zwischen unserer Vergangenheit, unserer Gegenwart und unserer Zukunft.

Dieses Museum wird ein Gemeinschaftswerk

Lassen Sie uns beweisen, dass in einer Zeit, die von vielen als eine Zeit wahrgenommen wird, in der Gemeinsinn nicht mehr zählt, quer durch alle Unterschiedlichkeit etwas Gemeinsames geschaffen werden kann.

Mathias Ambellan

Warum »Willi Schwabes Rumpelkammer« in Lychen?

Die Stadt Lychen ist ein wichtiges Erholungszentrum. Auch in diesem Jahr werden mehr als 10 000 Urlauber und Ferienkinder an den Lychener Seen und in der gesunden Luft Erholung und Entspannung finden. Aber auch wichtige Betriebe sind hier in Lychen zu Hause. Die Kolleginnen und Kollegen der Industriebetriebe sowie der landwirtschaftlichen Betriebe sehen ihre Ehre darin, immer mehr, besser und billiger zu produzieren. Dazu bedarf es immer wieder der Auseinandersetzung, des schöpferischen Meinungsstreites. Daraus erklärt sich die gesellschaftliche Notwendigkeit, ein vielseitiges und interessantes geistig-kulturelles Leben in Lychen zu entwickeln. Daß dabei die Lychener Bevölkerung die Hauptrolle spielen wird, müssen vor allem die leitenden Funktionäre der Stadt begreifen und danach handeln. Wie sieht es nun mit dem geistig-kulturellen Leben in Lychen aus?

Buchbesprechungen, die Vortragstätigkeit, die Agit./Prop.-Gruppen in den Betrieben, die Wandzeitungsredaktionen, der Zirkel schreibender Arbeiter, die Weiterentwicklung der Kulturgruppen usw. (In den nächsten Lychener Stadtseiten, so meine ich, sollten wir über die Arbeit der Kulturgruppen und Zirkel ausführlich schreiben.)

Der große Mangel des im Rathaus zusammengestellten Planes bestand vor einer Woche noch darin, daß sich die Funktionäre nicht auf die vielfältigen Vorschläge der Bevölkerung stützten. Es hat in Lychen gute Traditionen gegeben, zum Beispiel zwei Chöre, davon den 80 Mann starken Arbeitersängerverein. Der ADMV hatte acht Teilnehmer eines Fotozirkels, außerdem gab es einen Schnitzzirkel. Das wären Ansatzpunkte für eine vielseitige Perspektive. Im Plan stand auch nichts von einem Textilzirkel und dergleichen. Auch im Rahmen des Klubs der Werktätigen sollte die Vielfalt des geistig-kulturellen Lebens erweitert werden.

Freundliche Häuser, saubere Straßen, gepflegte Gaststätten – Auch das gehört zum kulturreichen Leben im Sozialismus!

ergibt sich die Frage, ob das Ehrgefühl einiger Lychener ebenfalls „leicht bedeckt“ ist. Beim Ausbau des Rathauses entwickelte sich eine vorbildliche Initiative. Sollte das nicht auch bei der Verwirklichung des Programms, Lychen zu einer sauberen, anheimelnden Stadt zu machen, möglich sein? Dazu noch einige Worte an den Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb: Viele Betriebsangehörige wohnen in Lychen. Ganze Hausgemeinschaften sind Angehörige des Betriebes. Logischerweise müßte es zur Ehre des sonst vorbildlichen Forstwirtschaftsbetriebes gehören, das geistig-kulturelle Leben in Lychen entwickeln zu helfen. Aber es gibt in der ganzen Stadt nicht eine Hausgemeinschaft, die bisher ein Beispiel dafür schuf, wie man das anpacken muß.

Dazu erwarten wir vom Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb eine Stellungnahme mit Schlussfolgerungen.

Was wird mit der Heimatstube?

Viele Lychener geben uns weitere Hinweise, wie sie sich die Entwicklung vorstellen. Der „Berliner Hof“ soll das Kulturhaus der Stadt werden. Jugendliche und Sportler betrachten diese Gaststätte bereits als



„In der Heimatstube könnte das alles schön ausgestellt werden“, sagte Herr Ambellan. „Jetzt sieht es noch wie in Willi Schwabes Rumpelkammer aus.“ Foto „TR“

bis zur Steinzeit. Was Templin betrifft, schicke ich an das Kreisheimatmuseum, vieles wird auch für den Bezirk und darüber hinaus ausgewertet. Aber der Rat der Stadt zeigt wenig Interesse. Ich werde immer wieder verrißelt, daß eine Heimatstube eingerichtet werden soll. Das älteste Lychener Haus wäre nach meiner Meinung dafür das geeignetste. Zur Zeit steht für die Funde nur ein Behelfsraum zur Verfügung. Das ist unsere Lychener „Willi Schwabes Rumpelkammer“. In der Heimatstube können wir erst alles richtig ausstellen. Oft habe ich den Schülern Gegenstände gezeigt. Sie haben großes Interesse dafür und helfen auch gern beim Nachgraben. Diese Arbeit mache ich gerne neben meiner beruflichen Tätigkeit. Jetzt habe ich auch ein Auto, mit dem ich auf eigene Kosten in der Umgebung Lychens sammeln

ganzen Tag speziell mit der politisch-ideologischen Situation in der Stadt Lychen.

Die Ortsleitung der SED, der Ortsausschuß der Nationalen Front und der Rat konnten als Schlussfolgerungen mitnehmen:

Das Sektlerertum einiger Funktionäre drückt sich in der ungenügenden Arbeit mit den Menschen aus. Viel wird gesagt, viel versprochen, aber wenig getan. Diskutiert wird über alltägliche Sorgen, so daß die Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens darunter leidet.

Es wird notwendig sein, die politische Massenarbeit auf den Stand zu bringen, der den Forderungen des 5. Plenums entspricht. Alle Impulse müssen von der Stadtleitung der SED ausgehen. Die Agitatoren in den Wohnbezirken werden erst dann er-

Der Sozialismus wird mit den Menschen für die Menschen gemacht. Aber er kann nur von hochgebildeten Menschen aufgebaut werden! Deshalb ist es wichtig, daß sich jeder Bürger weiterbildet.

Serie: „Zukunftsrauschen“

Lychen ist ein schöner Ort - liegt zwischen Fegefeuer und Himmelpfort Neue Chancen im Tourismus greifen und gestalten!

Als ich den Trinkspruch zum ersten Mal als Tourist in einer Lychener Gaststätte hörte, und dabei, auch zum ersten Mal, einen „Fegefeuer“, den süßen Kräuterlikör trank, dachte ich: „Reimen können sie ja hier!“

Kurze Zeit später wanderte ich am märchenhaft gelegenen Küstrinchenbach zum besagten „Fegefeuer“, dem kleinen Ort vor Küstrinchen, der Sage nach „Verbannungsort“ der Him-

melpforter Mönche, der heute nur noch aus drei Häuschen, aber unglaublich schöner Natur besteht. Libellen, Schmetterlinge und Vogelarten, die man nur noch selten sehen kann, sind hier Zuhause.

Und jedes Mal, auch wenn ich heute durch Himmelpfort fahre, freue ich mich über die gut gestalteten, freundlichen Willkommensschilder an den Ortseingängen:

„Herzlich Willkommen im Erholungsort Himmelpfort in der Uckermark!“

Der kleine, selbstbewusste Ortsteil Fürstenbergs im Landkreis Oberhavel zeigt stolz seine geografische und kulturelle Zugehörigkeit zur Uckermark und ist durch sein gutes Marketing als „Weihnachtsmannort“ weithin bekannt. Viele Veranstaltungen, das ganze Jahr über, erfreuen sich großer Beliebtheit und sind

gar nicht mehr wegzudenken, sind fester Bestandteil und Identität des Ortes geworden. Im letzten Jahr entstand aus einer verfallenen Kaufhalle ein ansehnliches modernes Haus mit der „Chocolaterie“ (mit Schokoladenworkshops und Pralinenkursen) und Ferienwohnungen. Und die abgebrannte Klosterbrauerei wird auch bald, durch viel Eigeninitiative und Förderungen, im neuen Glanz

erstrahlen. Wie leicht man doch aus kleinen Geschichten, liebevollen Schildern und neuen Projekten Entdeckerlust streut und ein wohliges Ambiente schaffen und Gäste zum Wiederkommen bewegen kann, ist hier zu sehen. Wir müssen nur die vielen Kleinigkeiten, Eigenarten, Bauruinen, Märchen und Legenden erkennen und, wie es so schön heißt, wiederbeleben und „in Szene setzen“.

Warum kommen Sie als Gast nach Lychen?

Darauf habe ich schon ganz viele Antworten gehört, hier einige davon: „Ich war in Lychen als Kind im Ferienlager und erinnere mich noch an die tollen Seen.“ „Wir haben einen Film über die Uckermark gesehen und waren ganz neugierig, hier mal hinzufahren.“ „Wir waren noch nie hier in der Gegend und sind ganz überrascht von der tollen Natur, einsamen Wanderwegen und vielen kleinen Entdeckungen, die man hier machen kann.“ „Wir waren bis vor Kurzem immer an der Ostsee, aber dort ist es uns jetzt zu voll und zu teuer, so dass wir nun die schöne Natur um Lychen mit den vielen Seen genießen und immer wiederkommen.“

Wie man sieht, ist die Bandbreite der Begründungen ziemlich groß und vielfältig. Es gibt die „Traditionalisten“, die schon oft in Lychen waren, und viele Neugierige und „Entdeckungslustige“, die bislang noch nie hier waren. Die Kunst ist es, alle hier zu halten, ihren Freunden und Familien von den Erleb-

nissen und schönen Stellen in Stadt und Natur erzählen zu lassen...

Auch in Lychen liegt so vieles im Verborgenen, was erst entdeckt und sichtbar gemacht werden muss. Aber genau das ist ein großes Pfand für unseren Tourismus der Zukunft!

Oft sind es die einfachen Ideen, die viel bewirken können. Wie wäre es mit einer „Märchen- und Legendentour“ durch Lychen? Dabei Geschichten erzählen, verbunden mit historischen Orten, der Stadtmauer, der Mühle, dem Alten Friedhof, dem Verbannungsort Fegefeuer, Kienofen, Franzosenzeichen und vielem mehr. Das würde Kindern und Erwachsenen sicherlich Freude bereiten.

Ein Glücksfall ist die Gründung des „Lychen Museums“ durch Mathias Ambellan, welches unsere volle Unterstützung bekommen muss, auch wenn es mal Schwierigkeiten oder Probleme beim Bau oder dem dauerhaften Betrieb geben sollte.

Ein Juwel ist das große Mühlengebäude inmitten des Ortes. Hier schlummert noch so vieles, was erweckt und in Szene gesetzt werden muss. Dem Verein „Wasser auf die Mühle“ gebührt großer Respekt für das bisher geleistete und jegliche Unterstützung für das, was in Zukunft dort entstehen und in Lychen eine einzigartige Anlaufstelle und „Highlight“ für Einheimische und Touristen darstellen soll. Nach 30 Jahren Leerstand gibt es bald, neben Cafe' und Wirtschaft mit „Müllers Badehäusl“ ein auf Lychen abgestimmtes Angebot für Wasserwanderer, nämlich kostenfreie Sanitäranlagen.

Die Neugestaltung des „Ratsecks“ als Schlüsselprojekt am Marktplatz mit einer neuen, gut gestalteten Touristeninformation und erweitertem Angebot rückt nach langem Hin und Her endlich in greifbare Nähe und wird die Innenstadt beleben.

Die Bewahrung unserer einzigartigen Naturvielfalt ist zweifelsohne wichtigstes

Thema. Es sollte uns bewusst sein, dass wir im Naturpark Uckermärkische Seen und dem benachbarten Naturpark Feldberger Seenlandschaft sowie dem Biosphärenreservat Schorfheide in einer der größten zusammenhängenden und geschützten Naturlandschaften Deutschlands und Europas leben. Und das Thema Wald wird im Zusammenhang des Klimawandels immer wichtiger werden; auch da kann Lychen punkten, wenn wir auf intelligente Waldwirtschaft und eine klimagerechte Waldpolitik setzen. Z.B. durch Steuern des Nachwachsens mit Laubstamm Nadelhölzern.

Mit Bedacht und Sorgfalt müssen wir daran arbeiten, dass Einheimischen und Gästen die Seezugänge erhalten bleiben, an geeigneten Stellen zusätzliche Stege oder gar Badestellen ausgewiesen werden können. Stadtverwaltung, Tourismusverein, Gastgeber des Ortes und politisch Verantwortliche sollten dabei

an einem Strang ziehen. Im neu gegründeten Ausschuss für Tourismus, Ordnung und Umwelt, deren Vorsitzender ich bin, werde ich mich nach allen Kräften dafür einsetzen. Neue Ideen, die zur Identität Lychens beitragen, Rücksicht auf Traditionen nehmen, zukunftsfähig sind, und auf die Belange der Natur eingehen, sind immer willkommen.

Ohne gutes Konzept geht nichts

Die Einhaltung des Tourismuskonzeptes, auf 78 Seiten im Jahre 2013 erarbeitet und bis heute gültig, soll uns allen als Grundlage dienen. Im Vordergrund steht eine ruhige, umweltschonende Form des Wassertourismus mit den Segmenten Baden, Kanutourismus und Floßfahrten. Angeltourismus, Thema Fisch und Fischerei, Gastgewerbe am Wasser, Kinderfreundlichkeit, Reiten, Radfahren und Wan-

dern runden das Konzept ab. Sechs Jahre sind schon vergangen, um das dort Formulierte, „Unsere Ziele und Leitlinien bis 2030 - Wo wir hin wollen“ erreichen zu können. Es ist zu lesen von „Schärfung der Alleinstellung“, „Nachhaltigkeit in allen Bereichen“, „Erhöhung des Bekanntheitsgrades“, „Qualitatives Tourismuswachstum und Saisonverlängerung“, „Qualitätssteigerung“ „Vernetzung der vorhandenen Tourismusangebote“ und „Stärkere Einbindung der Lychener Bevölkerung“ wurden nur teilweise angegangen oder diskutiert. Auch bei den Themen Mobilitätskonzept, Innenstadtaufwertung und leerstehende Ladenlokale besteht noch großer Handlungsbedarf.

Viel Potential ist ungenutzt, da bleibt einiges zu tun. Vorbildhaft war die Entwicklung im Kunst- und Kulturbereich. Durch mannigfaltiges Engagement sind Kulturfest, „Roter Faden“, Fete' de la Musique, Musikfloß und viele Galerien und Ateliers zum festen Bestandteil des Lebens in

Lychen geworden, dieses Potential wird genutzt!

Natürlich mache ich mir auch Sorgen um die Gastronomie der Stadt. In den vergangenen Jahren haben in Lychen fünf gastronomische Einrichtungen den Betrieb eingestellt (Cafe' Alte Mühle, Hölschenkeller, Wurflut, Grünheide, Seeterrassen), dafür wurden nur zwei neue eröffnet (Mühlenwirtschaft, Kunstpause). Trotz Bedarf, insbesondere in der Hauptsaison, gibt es offensichtlich große Probleme, Nachfolger oder neue Betreiber zu finden. Viele Gäste stehen enttäuscht vor den geschlossenen Seeterrassen am Nesselpfuhl, der Pächter findet bislang keinen Nachfolger. Die Stadt sollte Interesse daran haben, dass die Seeterrassen wieder belebt sind und ein gutes touristisches Angebot darstellt, auch weiterhin Pacht an die Stadt bezahlt wird. Doch wie bekommt man junge Gastronomen, die sich hier eine neue Existenz aufbauen können, nach Lychen? Wir sollten versuchen, die



Noch im Dornröschenschlaf, das Lychen Museum an der Kienofenpromenade

Rahmenbedingungen zu verbessern oder auch in Einzelfällen ganz konkret Hilfestellungen leisten.

Nicht zuletzt ist es wichtig, unseren Ort in das Internetzeitalter zu übertragen. Denn immer mehr junge Menschen suchen ihren Urlaubsort, ihre Urlaubsunterkunft und ihr Restaurant für das Abendessen über Suchmaschinen wie Google und möchten sich auf der Homepage des Gastgebers über alles informieren und eine Onlinebuchung tätigen. Wander- und Rad-

touren herunterladen, Veranstaltungen finden und buchen, und vieles mehr, was andernorts längst online möglich ist, hilft Lychen in eine gute touristische Zukunft. Touristeninformation, Touristenverein und alle Gastgeber des Ortes sind aufgefordert, auch hier zusammenzuarbeiten und neue Wege zu finden.

Damit es nicht nur beim Reimen bleibt, „Lychen ist ein schöner Ort - liegt zwischen Fegefeuer und Himmelpfort“ kann auch künftig als Anregung die-

nen, zwischen Tradition und Moderne vieles möglich zu machen, Themen aufzugreifen und ohne viel Spektakuläres in Szene zu setzen.

Denn ohne die Vergangenheit gäbe es das Heute nicht. Und ohne Heute gibt es die Zukunft nicht.

In diesem Sinne...

Helmut Bergsträber

ehrenamtlicher Leiter der Arbeitsgruppe Stadtentwicklung ZUKUNFT LYCHEN, Stadtverordneter, Vorsitzender des Ausschusses Tourismus, Ordnung und Umwelt

Achtsamkeit – Was bedeutet das für mich?

In unserer heutigen Zeit ist „Achtsamkeit“ ein viel benutzter Begriff, der uns ständig irgendwo begegnet.

In der Literatur wird „Achtsamkeit“ mehr der buddhistischen Lehre zugeordnet und „Aufmerksamkeit“ ist Teil unseres Sprachschatzes.

Für mich haben die Begriffe „Achtsamkeit“ und „Aufmerksamkeit“ eine gleiche Bedeutung. Ich habe festgestellt, dass ich - die Kunst des Innehaltens - erst einmal wieder lernen musste.

Durch die Hektik unseres Alltages sind wir es gewöhnt, immer sofort auf alle Reize und Anforder-

ungen zu reagieren und niemanden die Antwort auf eine Frage oder Bitte lange schuldig zu bleiben. Als Kinder haben wir das besser hinbekommen. Kleine Kinder nehmen sich Zeit, bevor sie auf etwas reagieren, weil sie die Gegenstände erst einmal bestaunen und begutachten.

Ich habe es mir wieder angewöhnt, mir Zeit zum Nachdenken zu lassen, bevor ich eine Zu- oder Absage gebe. Ich nehme mir auch die Freiheit, nicht immer und überall erreichbar zu sein. Das schreibt sich jetzt so leicht hin, aber es kostete mich auch Kraft, das

hinzubekommen. Inzwischen bin ich ganz zufrieden mit mir.

Ich kann mit Belastungen besser umgehen, da ich gelernt habe, die Ruhe zu bewahren, anstatt in Panik zu verfallen.

Gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.

Reinhold Niebuhr

Ich lernte mich selbst auch besser kennen, weil ich aufmerksamer auf meine Stärken und

Schwächen achtete.

In Gesprächen mit Freunden und Bekannten bekam ich dann zu hören – willst du auch so egoistisch werden? Nein! In meinen Augen hat das aufmerksame Umgehen mit sich selbst, nichts mit Egoismus zu tun. Aber ich achte jetzt bewusst darauf, mich nicht zu verlieren. Denn wer, wenn nicht ich, kann mein Leben besser machen?

Meinen Enkelkindern habe ich die Worte von Else Pannek mit auf den Weg gegeben:

„Interessiere dich für dein Leben.

Du bist der Einzige, der

daraus was machen kann.“

Inzwischen finde ich das für mich natürlich auch passend. Wenn ich in den Spiegel schaue, ist der Mensch, der mich ansieht, der einzige, der mein Leben besser machen kann. Nur ich weiß, was für mich wichtig ist. Denke daran, wenn du in den Spiegel schaust!

Also:

Nimm dein Leben in die Hand.

Gestalte es nach deinen Vorstellungen.

Dein Leben ist zu kostbar, um es in die Hände anderer zu legen.

Heidrun Umlauf



Die Hausherrin erwartet ihre Gäste.

Am 20. Juli 2019 feierten wir den ganzen Abend bis in die Nacht hinein das Jubiläum „10 Jahre Schlüßhof Seminar GmbH“ auf der herrlichen Parkanlage am Ufer des Großen Lychensees. Dazu eingeladen hatten Matthias Kschinschig als Geschäftsführer des Schlüßhofs und Birgit Bichlmeyer als dessen Lebensgefährtin.

Um 11.00 Uhr begann das abwechslungsreiche Festprogramm. Dazu gehörten z. B. eine Diashow über den Schlüßhof „Früher und Heute“, Seminar-Schnupperhappen wie Entspannungstechniken, Meditationsübungen, Spiele für Erwachsene, Kennenlernen einer Kreativtechnik, eine Ideensammlung für die Weiterentwicklung des Schlüßhofs, ein Trommelworkshop für Jedermann und eine Erinnerungsreise „20 Jahre Schlüßhof-Seminare“, sowie die Vorstellung des Schlüßhofs heute: Wofür steht er? Und wohin kann er sich entwickeln – unter Anregung der Ideensammlung. Mit Musik und Tanz wurden die Gäste bis nach Mitternacht unterhalten. Die rein vegetarische Küche des Hauses versorgt sonst die Seminargäste – am Samstag aber erfreute das Catering von Herrn Rehlert (Lychen, Pension Waldesruh) alle Gäste des Hofes mit feinsten Speisen und Getränken – „denn unsere Köche Maike & Dieter sollten doch auch mitfeiern können“, so der „Schlüßherr“.

Meine Freundin Jutta und mich interessierte besonders die Führung über den Schlüßhof mit der Gastgeberin Birgit Bichlmeyer. Mit ihrer



Das romantische kleine Bienenhaus.



Das Herrenhaus an der Piazza.

temperamentvollen und herzlichen Begrüßung gewann sie sofort die volle Aufmerksamkeit aller Zuhörer. In einem kurzen Rückblick auf die Geschichte des Hauses erinnerte sie an Oberst Georg Bruchmüller, einen vermögenden hohen Militär und Erbauer des Schlüßhofs im Jahre 1907. 1921 übernahm Gustav Barnewitz das Anwesen durch Kauf, weil er in der Nähe seines Sägewerkes leben wollte. Nach der Enteignung wurde es Ferienhaus der SED-Bezirksleitung Berlin bis zur Wende. Als Sondervermögen von der Treuhand verwaltet schloss der Palästinenser (Syrer?) Younes mit der Treuhand einen Nutzungsvertrag ab und machte das Ferienhotel in der Zeit von 1991 bis 1994 für die Öffentlichkeit zugänglich. Danach erwarb Gerd Barnewitz, Enkel von Gustav Barnewitz den Schlüßhof anlässlich einer offenen Ausschreibung in den Familienbesitz zurück. Matthias Kschinschig leitete bereits seit 1999 Seminare auf dem Schlüßhof. Er hatte sich von Anfang an in das schöne Anwesen verliebt und kaufte es im Jahre 2009. Birgit Bichlmeyer lernte ihren Lebenspartner Matthias 2016 auf dem Seminar „Der eigene Weg“ kennen.



Das Seecafé mit Festwiese.



Vortrag und Ideenauswertung i

Der Schlüßhof

Ein gelungenes Parkfest anläss

Weder zurück in die Gegenwart: Beide arbeiten in der Versicherungsbranche. Aus einer Gärtnerfamilie stammend widmet Birgit Bichlmeyer ihre ganze Liebe und Kraft der Erhaltung und Pflege der großen Parkanlage mit zahlreichen seltenen Bäumen, Sträuchern und Pflanzen. Auf der Piazza vor dem Herrenhaus verweist sie auf das helle Gebäude an der gegenüberliegenden Seite mit Seminar- und Meditationsräumen. Das war einmal eine Scheune. In dem ehemaligen Wirtschaftsgebäuden links und rechts befinden sich heute mietbare Ferienwohnungen. Etwas versteckt hinter Bäumen schaut „Waldhaus II“ hervor - eines der wenigen in den 80er importierten „Neckermann-Häuser“, gekauft von der SED als Gästehäuser - weiter entfernt das „Waldhaus I“, heute 9 Gästezimmer bietend. Wieder am Herrenhaus steigen wir über eine breite Treppe in die Beletage zur dreiteiligen „Bibliothek“, dessen Erker im Hauptraum einen wunderschönen Ausblick auf den Park und den Großen Lychensee präsentiert. Unsere Gastge-

of öffnet sich

lich des 10-jährigen Jubiläums



Die Villa mit Seeblick und Teich.

Wiese am Seecafe - zu DDR-Zeiten als Sauna erbaut - das heute vegetarische Seminarküche und Begegnungsstätte ist.

Wir trinken zur Erfrischung eine Bionade und laufen zurück zum Seepavillon, um den Vortrag von Matthias Kschinschig „Wofür steht der Schlüßhof? Was soll er werden?“ mit anschließendem Ideenaustausch mitzuerleben.

Nach der Wende immer Seminarhotel gewesen, sollte dieses Konzept nach Ansicht der Betreiber ganz oder teilweise beibehalten werden. Firmen, Organisationen, Hochschulen und Kultureinrichtungen haben diesen Ort schon seit langem als optimal für Fortbildungsseminare aber auch für Entspannungs- und Selbstfindungskurse entdeckt. Teilnehmer an solchen Veranstaltungen kommen immer gerne nach Lychen wieder.

Der Schlüßhof kann aber auch einfach eine Stätte der Begegnung sein, offen für alle, insbesondere für die Lychener und die Menschen in unserer Region. Vorschläge und Ideen sind immer willkommen. Die Tore stehen offen.

Birgit Bichlmeyer und Matthias Kschinschig wünschen sich von Herzen, dass alle Besucher und Gäste Lychen und den Schlüßhof als Orte der Ruhe, der Reflexion und der Lebensfreude erleben dürfen und schätzen lernen.

Beide haben die Absicht, ihren Lebensmittelpunkt hierher zu verlegen.

Joachim Hantke



Eine Gunnera vor einem Mammutbaum.



Blick vom Herrenhaus auf den Großen Lychensee. Fotos: J. Hantke

berin führt uns zum linken Hoftor Richtung alter Bahnhof, dem früheren Haupteingang und lässt uns von dort auf das „Gesicht“, wie sie sagt, der im Jugendstil erbauten Villa schauen.

Vorbei an einer sehr alten, ausladenden Rotbuche gelangen wir zum märchenhaft anmutenden kleinen Bienenhaus. Außen wird es so erhalten, wie es ist, innen zu einer originellen Ferienwohnung neu gestaltet. Dafür wird, wie immer wenn möglich, regionales Handwerk engagiert. Verschönert sind schon die 60 Jahre alten 9 Bungalows, umgebaut zu 18 Gästezimmern mit je 2 Betten.

Auf dem Weg zu einer weiten Freifläche, an Obstbäumen vorbei, gelangen wir zum „Seepavillon“, der alten Bootshalle - heute top modernisiert mit Seminartechnik, Holzschwingboden und Fußbodenheizung. Bestens geeignet für Veranstaltungen jeglicher Art, wie z. B. für die Lychener Tanzgruppe von Robert Günther?

Weiter geht es zum alten Bootshaus. Wir blicken alle nach oben und bewundern einen der

mächtig hohen Mammutbäume des Parks. Unsere Blicke gleiten wieder nach unten hinüber zur riesigen Gunnera, dem Mammutblatt mit seinen überdimensionalen Blättern – auf jeden Fall einen Besuch wert!

Vor dem nordisch-rot gestrichenen Bootshaus aus der Barnewitz-Zeit verweilen wir einen Augenblick. Es ist das einzige seiner Art, das noch am Ufer des Großen Lychensees steht.

Mit hohem Kostenaufwand soll es die nächsten Jahre saniert werden. Birgit Bichlmeyer bezeichnet es als „unser Herzobjekt“.

Vor dem Hang zum Herrenhaus liegen am Ufer zwei Teiche mit Zufluss zum See. Zu früheren Zeiten fuhren hier die Boote hinein, um an umlaufenden Steg festzumachen. Zwei Seiten werden wieder wie einstmals angelegt, aber zugunsten der Wassertiere ohne Boote.

Etwas weiter, in Richtung Seecafé, duckt sich das kleine alte Entenhaus unter hohen Eichen mitten auf der Wiese gleichsam als Erinnerung daran, dass auf dem Schlüßhof in Vorkriegszeiten Viehhaltung und etwas Landwirtschaft betrieben wurden.

Unser sonniger Rundgang endet auf der großen



Blick auf das große Bootshaus.



am Seepavillon. Foto: Schlüßhof

Kein Badewetter...

Die Uckermark ist bekanntlich beliebt wegen ihrer vielen und sauberen Seen und ihrer ausgedehnten Wälder, in deren Stille man Ruhe und Entspannung und Pilze findet. Hat man einen aufmerksamen Hund mit guter Nase dabei, kann man auch hier und da Wild entdecken. Es ist ein wahres Paradies für Naturfreunde und Wanderer. Aber das Paradies hat seine Tücken! Es gibt viele markierte Wanderwege und noch mehr, die nicht beschildert sind aber ebenso romantisch. Ein solcher

er ziemlich vernachlässigt und morsch war. Es gab im Internet eine Tourenbeschreibung, da war er noch ganz intakt und zeigte ihn sogar mit einem Radfahrer. Das muss sehr lange her gewesen sein. Ich hatte den Steg schon mehrmals bei trockenem Wetter „bezwungen“, heute aber war es noch nass und der Steg war glitschig. Es kam wie es kommen musste. Schon beim dritten Schritt rutschte ich aus, mein linker Schuh geriet unter den rechten, es gab kein Halten mehr! Ich dachte noch:



„Steg“ an der Grenze zwischen Brandenburg und Mecklenburg!

Weg führt zum Beispiel aus Richtung Rutenberg kommend nach Dabelow und weiter, wenn man will bis nach Berlin. Allerdings muss man von Brandenburg nach Mecklenburg und wieder nach Brandenburg wechseln. Die Grenze bildet einmal ein kleiner Bach, der durch einen hölzernen Steg überbrückt wird und in den Kleinen Brückenthinsee mündet. Wie so oft schon war ich mit meinem Hund auf dieser Strecke unterwegs. Es war recht kalt an dem Septembermorgen, so etwa 5 Grad. Den Steg kannte ich und wusste auch, dass

oh je, das Wasser – und dann fehlen mir ein paar Sekunden. Denn ich lag schließlich der Länge nach neben dem Steg auf dem Rücken im Bach. Mein Hund freute sich sichtlich: Frauchen geht baden! Ich dachte etwas anders. Aber so schnell ich mich auch aufrappelte war nur mein Gesicht trocken geblieben, die Haare klebten voller Schlamm, die Kleidung hing triefend und schwer. Doch ich war auf der anderen Seite, in Mecklenburg! Und trabte Richtung Auto, das etwa eine halbe Stunde entfernt geparkt stand. Traben ist

allerdings zu viel gesagt, denn ich hatte heftige Schmerzen an beiden Beinen im oberen Bereich, die ich vermutlich einer Zwischenlandung auf dem Steg zu verdanken hatte. Obwohl mir das Wasser in den Nacken lief und die Füße in den Schuhen „schwammen“, war es mir nicht einmal kalt, so dass ich am Auto überlegte, ob ich die Rückfahrt nackt, oder nicht gerade schonend für den Autositz, in nassen Sachen bewältigen sollte. Ich entschied mich für Letzteres.

Zu Hause warf ich dann sämtliche Kleidung vor die

Haustür, machte mir einen sehr steifen Grog, brühte mich unter der Dusche ab, wusch auch noch die verdreckten Haare und kroch in mein Bett mit doppelter Decke. - Mein Mann weckte mich aus dem Tiefschlaf mit den Worten: Du musst doch mit deinem Chor (Silberklang) in zwei Stunden irgendwo singen! Kein Problem...

Am nächsten Tag suchte ich die Naturwacht in Lychen auf und schilderte meinen „Fall“. Die Reaktion war eindeutig abweisend. Obwohl ich die Lage des Baches genau beschreiben konnte, wurde erst einmal bezweifelt, dass der Steg zu Brandenburg gehört und überhaupt, die Strecke sei ja gar nicht als Wanderweg beschildert, und wer so einen Übergang baut, sei auch dafür verantwortlich. Vielleicht sei der Förster zuständig oder die Stadt. Die Naturwacht jedenfalls nicht.

Inzwischen hatte ich ein Foto von dem Ort des Geschehens und auch eine Wanderkarte und ging zur Touristinformation. Auch da fand ich keine rechte Unterstützung in Bezug auf die Zuständigkeit. Aber

man wollte die Angelegenheit weiter geben an die Stadt. Schließlich fuhr ich noch nach Brückenthin. Dort war der marode Steg auch bekannt. Man wusste auch, dass der Bach zu Brandenburg gehört, aber man konnte mir auch nicht weiter helfen. Den Sommergästen hatte man schon geraten, lieber durch den Bach zu waten oder die Räder durch zu schieben.

Inzwischen war es Winter und wieder Frühling geworden. Ich hatte mir an einer anderen Stelle so etwas wie einen Biberdamm gebaut, so dass ich meinen geliebten Rundweg, obwohl er nicht beschildert war, grenzüberschreitend laufen konnte.

Und dann geschah das große Wunder! Im März machte ich nach langer Zeit meine Frühjahrsrunde und hoffte, dass mein Behelfsdamm noch vorhanden war. Schon von Weitem sah ich etwas Helles. Und dann, kaum zu glauben, einen nagelneuen stabilen Steg, der sich von Brandenburg nach Mecklenburg schwang! Wer den wohl gebaut haben mag???

Veronika Obst

Neues aus dem Hort „Kindertraum“



Sonnige & abwechslungsreiche Ferienspiele erlebten unsere Hortkinder auch in diesem Sommer. Viele Angebote, wie z.B. Schnuppersegeln im „Optimisten“, Ferientagebuch basteln, einen Nähmaschinenvormittag, Besuch von Frau Döber, Brotbackevent mit Herrn und Frau Manthey & das Sommerfest mit den Lychener Senioren & gemeinsames Chorsingen: „Silberklang“ unter der Leitung von Frau Dohmke & des Hort-Kinderchores standen auf dem Ferienprogramm.

Bei den hochsommerlichen Temperaturen gab es Desöfteren „Wasserspiele“. An den letzten drei Sommerferientagen probten der Flöten- und Kinderchor für das Einschulungsprogramm. Besonders freuen sich die Tänzerinnen schon auf den „Pippi Langstrumpftanz“!



Frau Döber zauberte mit den Kindern Salben...



Brotbacken mit Herrn und Frau Manthey



Sommerfest/ Tanz



Sommerfest / gemeinsamer Kanon singen mit dem Chor „Silberklang“



Schnuppersegeln im Seglerheim



Eis essen muss auch mal sein!



„Wasserspiele“



„Wasserspiele“



Kinderchor - unser Motto: „Ich bin immer in Stimmung“

246

Spezialitäten =

Reissbrettstifte
in allen Qualitäten u.
Aufmachungen.
Sicherheits-Stifte.
Teppich-Nägeln
Schaufenster-Häkchen.
Musterklammern
Briefklammern.
Skripturenhaken.

Alleinige
Fabrikation
von Lindstedt's Hefstiften
und Teppich-Nägeln
"Record"
D.R.P. u. Auslandspatente

Patent-
Stemwandhaken
"Athlet"
aus Stahlrohr

"Alli"
Postkartenklammern
aus Celluloid



Bank-Konto:
Mitteldeutsche Creditbank
Berlin W. 8.
Unter den Linden 28
Telegramm-Adresse:
Lindstedt Lychen
Fernsprecher Nr. 24
Postcheck-Konto:
Berlin NW 7, Nr. 7139

A. Lindstedt, Metallwarenfabrik

1875 GEGRÜNDET 1875 CA. 200 ARBEITER - CA. 200 HILFSMASCHINEN - DIVERSE AUTOMATEN

Lychen, den 30. Juli 1928.
Berliner Nordbahn

Firma Otto Schmidt

Aschersleben
Taubenstr. 8

Rechnung

X Ziel 3 Monat oder per Komptant in bar innerhalb 30 Tagen mit 2% Skonto X

Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung ist Lychen. Reklamationen können nur innerhalb 8 Tagen nach Empfang der Waren Berücksichtigung finden.

A No	Sandte auf Ihre gefl. Ordre vom 28.7.28.					
	für Ihre w. Rechnung und Gefahr per Post (1 a 3 kg.)					
	1 Pakete enth					
		30 Kartons a 1 Gros	Reissbrettstifte Record No 33 gelb	Re = %	25.84	7.75
		100 " a 3 Dtz.	Reissbrettstifte Merä kur No 92 gelb	Merä %	5.84	5.84
			+ 25% Aufschlag			13.59
		5 Gros	Rundkopfkammern No 1 gelb	0.36	1.80	
		10 5 " "	" " No 2 "	0.38	1.90	
		in Kartons a 1 Gros mit abgerundeten Schenkeln				
		1/3 Gr. Gros	Architektenstifte No 011 Mess. auf Brettchen à 1/2 Gros	35.30	5.55	
			+ 20% Aufschlag		1.85	11.10
		3 Mille	Silberstahlstifte No 61 grau a 2.30 in Kartons a 100 Stück		11.50	
			+ 10% Aufschlag		1.15	12.65
			./. 40% Rabatt			16.29
			Porto & Verpackung			2.10
				Gold Mk.	36.54	

Zahlbar innerhalb 60 Tagen netto
oder " " 14 Tagen mit 2% Skonto

Zahlungen speisenfrei auf Postcheckkonto erbeten. Portoabzüge werden nicht anerkannt.

Preise unverbindlich für spätere Bezüge.

Eine historisch interessante Rechnung von 1928

Wieder einmal ein Glücksfall gab mir Gelegenheit, dieses bemerkenswerte Exemplar zu erwerben. Es ist viel zu entdecken auf dieser etwa DIN A4 großen Seite (die DIN-Normen für Papierblatt-Abmessungen gab es noch damals noch nicht!). Der gewollte Blickfang ist natürlich das geschickt aufgemachte Bild des

Fabrikgebäudes mit dem qualmenden Schornstein, das Dynamik suggeriert. Ein bisschen täuschen war damals wohl üblich. Es herrschte ja Aufbruchstimmung. Mit dem zweiten Blick sieht man verkleinert das prächtige Wohnhaus, und auf dem Fabrikhof ist Leben dargestellt - ein Pferd gespannt bringt gerade

die fertigen Produkte zur Bahn. Links neben dem Bild sind die erhältlichen Produkte aufgeführt. Vorneweg die Reisbrettstifte - die Pinnen! Es folgen weitere patentierte(!) Produkte - Teppichnägel und die Athlet-Haken. Auch interessant das Produkt Alli Postkartenklammern aus Celluloid. Das bedeutet,

man konnte schon eine Art Kunststoff verarbeiten!

Rechts neben dem Bild ist als Haus-Bank die Mitteldeutsche Kreditbank Berlin angegeben. Die Bezahlung der Rechnungen erfolgte über ein Post-scheckkonto mit nur vierstelliger(!) Nummer. Der obere Teil des Formulars enthält auch noch das

Gründungsdatum: 1875 und weitere Angaben: ca. 200 Arbeiter, ca. 200 Hilfsmaschinen - diverse Automaten(!).

Im unteren Rechnungsteil findet man noch Mengenangaben in Gros (144 Stck.) und ein erstaunlich langes Zahlungsziel mit 60 Tagen/netto. Die Währung war noch Goldmark!

Klaus Dickow

Zu den Alten kommen die Neuen

In Deutschland gibt es über 50 Fischarten, die im Süßwasser leben. In unserer Region sind es über 30 Arten. Entsprechend ihrer Lebensweise und ihren Ansprüchen besiedeln die Fische die für sie geeigneten Gewässer. Viele Fischarten gibt es schon immer oder besser gesagt, seit Ende der letzten Eiszeit in unseren Seen, Flüssen und Bächen. Einige andere Arten wurden vor Jahrhunderten oder auch erst in den letzten Jahrzehnten meist durch Menschenhand hier angesiedelt.

Vom fischereilich Standpunkt aus oder auch aus der Sicht der Angler gibt es Fische, die man fangen kann, essen kann, verkaufen kann oder bei großen Exemplaren präparieren und an die Wand hängen kann. So zum Beispiel Hecht, Zander, Wels, Schleie oder Karpfen. In unseren Gewässern leben aber auch etliche Fische, die fischereiwirtschaftlich und auch als Beute für Angler keine Bedeutung haben. Zu nennen sind unter anderem der Bitterling, das Moderlieschen, die

Stichlinge, es gibt zwei Arten, den Dreischtachligen und den Zwerg- oder Neunstachligen, der höchstens sechs Zentimeter lang wird. Andere kleinwüchsige Arten sind der Schlammpeitzger, der Steinbeißer und die Schmerle. Auch der Gründling wird hier kaum beachtet. In Frankreich dagegen ist er in einigen Gegenden eine Delikatesse.

Zu den immer schon da gewesenen Fischarten kamen im Laufe der Zeit immer mal neue Arten dazu. Der Karpfen wurde vor über 1000 Jahren von den Römern aus Ostasien nach Europa gebracht. Mit dem Entstehen der Klöster und dem Gebot zu fasten wurde der Karpfen, den man ja essen konnte, auch in unsere Breiten „exportiert“. Beliebte war der Karpfen auch bei Burgherren, denn er war eine willkommene Bereicherung des Speisezettels und er konnte sehr gut im Burggraben, der die Burg des Burgherren umgibt gehalten werden. Zander gab es hier auch nicht immer. Sie kommen ursprünglich aus Nord-

und Osteuropa. Durch Besatzmaßnahmen sind sie mittlerweile bis an die Atlantikküste Westeuropas vorgedrungen.

Die einheimische Bachforelle hat Ende des 19. Jahrhunderts ihren Vetter aus Nordamerika dazu bekommen, die Regenbogenforelle. Regenbogenforellen werden zwar in Teichen und Anlagen der Aquakultur gehalten, entwickeln aber doch bisweilen. Eine große Überlebenschance hat so eine Regenbogenforelle nicht. Sehr schnell wird sie zur Beute eines Hechtes oder geht an einen Angelha-

ken.

Die Kleine Maräne, ein sehr beliebter und äußerst schmackhafter Speisefisch kommt in großen, tiefen, klaren Seen vor. Vor etlichen Jahrzehnten wurden Versuche unternommen die Kleine Maräne in maränenfreien Seen anzusiedeln. In einigen Gewässern hat es geklappt, in andern nicht. Ab Mitte der 60er Jahre wurde in der DDR begonnen, zuerst mit Graskarpfen, kurze Zeit später mit Silberkarpfen und dann noch mit Marmorkarpfen die Fischproduktion zu intensivieren. Das Ziel

war die besser Versorgung der Bevölkerung mit Fisch- und Fischwaren. Die Graskarpfen sollten vorrangig den Meliorationsbetrieben helfen die Gräben zu entkrauten. Diese drei Fischarten kamen aus der Sowjetunion. Heute noch sind in einigen Gewässern insbesondere Silber- und Marmorkarpfen relativ reichlich vorhanden. Sie wiegen zwischen 15 und 30 kg. Im Mündesee bei Angeremünde wurde 2015 ein Marmorkarpfen von 60 kg gefangen.

Christian W.E. Blank

DANKE

Es ist mir ein Bedürfnis, an dieser Stelle den DRK-Pflegedienst Lychen öffentlich zu loben. Ich fühle mich dort gut aufgehoben. Die Mitarbeiterinnen sind sehr freundlich, sehr zuverlässig und sehr hilfsbereit.

Ich habe alle Achtung vor der nicht leichten Arbeit, die diese zum Wohlbefinden pflegebedürftiger Menschen verrichten.

Dank an alle, die mich täglich versorgen, auch immer mit einem Lächeln.

Gerda Debernitz

Das Sommerleben am Stadtsee

Ferienzeit für unsere Kinder ist nun leider vorbei. Gut die meisten der Kinder freuen sich wieder mit Beginn der Schule ihre Freude wiederzusehen.

Aber ich wollte nur mal meinen Blickwinkel aus einem Garten am Stadtsee schildern.

Zunächst haben wir ja wieder den 2. Sommer in Folge, der uns bei den Temperaturen dahinschmelzen lässt!

Es ist so herrlich die Möglichkeit genießen zu können, vor Ort sein Schwimmbecken zu ha-

ben - und das 7 mal in Lychen!

Wenn man sich mal die Zeit nimmt und die Skyline von Lychen betrachtet - wunderschön - Wasser, Bäume, Häuser und vorallem die Bewegung auf dem Wasser. Ich bin immer wieder begeistert, wenn man die Kinder auf den Surfbrettern oder Gleitbrettern sieht und den Spaß, den sie dabei haben. Es wird miteinander ein kleiner Wettkampf gestartet, viel wichtiger sind aber die Möglichkeiten den anderen ins

Wasser fallen zu lassen - ein heiden Spaß u Freude und viel Lachen was über den See schallt.

Andererseits die Boote und Jachten die sich zeigen „Sehen und gesehen werden“. Ja ein Hafen hätte uns gut getan.... vorbei!!

Leider ist der Bootsverleih /Solarbootbetrieb am Nesselpfuhl auch Vergangenheit.

Wie bekommen es kleinere Orte oder Gemeinden in den Griff aufzuleben- liebe Lychener gibt es auch noch den einen

oder anderen, der unseren Kindern einen Ort der Zukunft bietet, einfach Mut mit guten Ideen verbinden, eine Geschäftsidee entwickeln bzw. vorhandene weiterentwickeln?! Unsere Infrastruktur bestärkt und verstärkt- ein Wunsch den ich hege, denn junge Familien mit Kindern, die ausgelassen - nicht nur im und auf dem Wasser Spaß haben - nein die auch in der Stadt mit Freude umherlaufen und sich an Schaufenstern die Nase breit drücken oder in Institutionen Aufgaben

übernehmen bzw mit entwickeln können.

Nicht einfach aber überlegungswert oder??

Haben Sie alle noch eine gute sonnige Zeit! Und auch wenn es einige unter uns gibt, die am Abend gern am Lagerfeuer sitzen - aufpassen

und daran denken unsere Natur zuschützen - Vorsicht ist geboten!! Und noch eine Bitte, sollten sie ein Straßenbaum vor ihrem Haus haben, er würde sich auch über eine kleine Wassergabe freuen.

Ihre M. Döber

Wanderung am Hegesteinbach in Fürstenberg

Streckenlänge: ca. 6 km
Nur bei längerer Trockenheit mit normalem Schuhwerk zu begehen.

Nun ist unsere Serie mit den Radtouren beendet, wir haben wohl alle Touren rund um Lychen abgeradelt. Jetzt ziehen wir die Wanderschuhe an und streifen durch die Natur. Unsere Tourenlängen halten sich in Grenzen, es sind eher leichte bis mittlere Wanderungen.

Wir fahren mit dem Auto nach Fürstenberg und stellen es auf den Parkplatz der Draisinenendstation ab.

Wir gehen auf den alten Gleiskörper entlang, dann über die etwas marode Brücke und biegen vor dem Stellwerkhaus auf einem Trampelpfad links ab.

Weiter auf dem Sandweg, an einem einzelnen Haus vorbei, bis zur nächsten Brücke. Hier steht das erste Wanderschild mit dem Hinweis auf den Rundweg. Wir bleiben auf unserer Seite und gehen immer am Bach entlang.

Ab hier kann der Weg bei Nässe modrig werden. An den schlimmsten Stellen sind Knüppeldämme gebaut worden. Vorsicht ist aber geboten, etliche Knüppel sind schon durchgebrochen. Manchmal muss man den Weg auch errahnen, er ist stellenweise zugewachsen. Danach geht es bergan, man hat von oben einen schönen Blick auf den



Das Gestüt am Weidenweg

18/10/2018 13:35



Halbzeit an der Brücke

18/10/2018



Beim Überqueren der Knüppeldämme ist Vorsicht geboten

18/10/2018

Bach. Bald sehen wir die Brücke, die über den Bach geht, wir haben die Hälfte des Weges geschafft. Wir

folgen auf der anderen Seite dem Wanderzeichen und kommen nach gut zwei Kilometern an den Weidenweg, hier sehen

wir links den Reiterhof und rechts die Pferdekoppel.

Nun noch ein paar Schritte auf der Betonstraße

und dann sehen wir links schon den Ausgangspunkt unserer Wanderung.

Jutta und Günter Töpfer

Fest der Seniorentanzgruppen

Am 10. Juli trafen sich in Lychen im „Alten Kino“ die Seniorentanzgruppen aus Lychen, Prenzlau und Templin zu einer großen Sommer-Tanzrunde.

Festlich gekleidet und in bester Stimmung trafen sich fast vierzig Frauen aus den drei Gruppen zum gemeinsamen Tanzen. Es war ein Fest des Sommers, des Tanzes und der Lebensfreude.

Frau Finke, ausgebildete Seniorentanztrainerin, hat vor 21 Jahren die Gruppen ins Leben gerufen. Seitdem begleitet sie die Gruppen in Lychen und Templin ehrenamtlich. Die Prenzlauer Gruppe hat sie bis 2011 geleitet. In dieser langen Zeit sind die Teilnehmerin-

nen eng zusammengedrückt, freuen sich jede Woche wieder auf das Zusammensein. Fast wie Familie fühle es sich an, erzählt Frau Finke. Und sie berichtet auch, wie gut das Tanzen für Körper, Geist und Seele sei: Die koordinierte Bewegung zur Musik und das Lernen und Merken der Tanzschritte und -figuren stärkten das Gedächtnis, die Kondition und die Beweglichkeit. Aber das allerwichtigste bei allem seien die gute Laune, die Freude, die Gemeinsamkeit.

Getanzt werden Kreis- und Paartänze. Auch Solotänze, bei denen sich alle einzeln und frei zur Musik bewegen können, sind im Programm. Die Musik dazu kommt aus



der ganzen Welt: von deutschen über polnische bis zu amerikanischen Liedern reicht die Auswahl der tanzbaren Lieder, die Frau Finke aussucht.

Wer Lust hat, diese gute Stimmung zu teilen und

ganz „nebenbei“ sich und dem eigenen Körper und Geist etwas Gutes zu tun, ist herzlich eingeladen, mitzutanzten:

Die Lychener Tanzgruppe trifft sich Dienstags vormittags im Mehrgenerationen-

haus Am Markt 13. Wenn Sie dabei sein wollen, nehmen Sie bitte Kontakt auf zu Frau Finke im Templiner Seniorenklub e.V. im Historischen Rathaus: Tel. 03987 2759

Mona Lisa Gluth

Gibt es doch noch Wunder oder ist alles Hokuspokus?

- ein Erfahrungsbericht der eigenen Art -

Aus persönlichem Erleben will ich diesmal eine Geschichte erzählen, die so unglaublich ist, aber dennoch wahr ist. Es ist eine der wundersamen Dinge um Gesundheit, Krankheit und innerer Balance.

Viele Jahre hatte ich mich gesund und leistungsstark gefühlt. Und ich wurde auch wahrgenommen als einer, der mit Kraft, Energie und Humor das Leben meistert. Ich selbst habe mich auch als Frohnatur empfunden, zumal Sport, Musik und das Schreiben (Bücher, Zeitungsartikel etc.) zu meinen langjährigen ausgeprägten Hobbys zählten.

Bis das Schicksal zuschlug und RLS-Syndrom, Magenkrebs, Gelenkrheuma und Herzinfarkt meine Balance durcheinander brachten. Jahrelange viele Medikamente halfen über große Krisen hinweg. Nach einer Phase der Stabilisierung kam es vor einem guten Jahr zu massiven Schlafstörungen und ex-

tremem Hautjucken mit den entsprechenden Störungen im gesamten Leistungsverhalten. Die eingeleiteten Maßnahmen der Fachärzte (Kardiologe, Internist, Rheumatologe, Neurologe, Dermatologe, Hausarzt) brachten immer nur zeitlich begrenzte Hilfe.

Meine Situation wurde immer unerträglicher. Als meine Befindlichkeitsstörungen sich zu einer dauerhaften Krise vertieften, Juckreiz, Schlafstörungen, Verdauungsprobleme, Gewichtsabnahme, Unruhezustände, Abnahme von körperlicher und mentaler Leistungskraft nahm ich in meiner Not Kontakt zu einem so genannten Geistesheiliger bzw. Besprecher auf.

Mit großer Skepsis und auch ein wenig Hoffnung fuhr ich zu ihm, erzählte ihm meine Probleme und absolvierte in folgenden jeweils drei „Sitzungen“.

Sensationell und wie ein

Wunder empfand ich, was dann mit mir geschah. Nach der ersten „Behandlung“ war der Juckreiz weg, Haut und Nerven erholten sich.

Anschließend bat ich darum, etwas gegen meine Schlafprobleme zu machen. Hier dauerte es bis zur 3. Sitzung, bis Besserung eintrat. Aber immerhin!!!

Mein Schlaf ist seitdem immer noch zerhackt, und ich wache immer noch 5 bis 6mal in der Nacht auf. Aber ich bin trotzdem am Morgen wesentlich erholter als es vorher der Fall war.

Das neue Wohlfühlgefühl dauert nun schon 3 bis 4 Wochen an, Ich kann es immer noch nicht fassen. Ich bin einfach nur erstaunt über das Wunder des Wandels, und das völlig ohne Medikamente.

Dabei ist es mir völlig egal, dass das Ganze etwas geheimnisvoll und eigentlich nicht richtig zu erklären ist. Zumindest konnte ich dem

ganzen etwas von seiner Mystik nehmen. So hörte ich zum Beispiel so manch warnenden Hinweis aus dem Bekanntenkreis. Danach sei das Ganze nur hilfreich, wenn man daran glaubt. Auch darüber sprechen sollte man nicht.

Und das Geld für die Behandlung (freiwillig und in der Höhe nach Ermessen) sollte man nicht direkt übergeben, sondern in einem Briefumschlag hinterlegen. Auch noch von anderen mystischen Dingen hörte ich im Vorfeld.

Ich machte mir meinen eigenen Kopf, und als Kind der DDR hatte ich ohnehin Zweifel an solchem unwissenschaftlichen Hokuspokus. In dem begleitenden Gespräch machte ich dann auch aus meinem Herzen keine Mördergrube und teilte meine Skepsis mit. Ich teilte meine Zweifel und Gedanken mit, habe mein Honorar (freiwillig) offen

übergeben und alles ausgesprochen, was mich in dem Zusammenhang bewegt hat.

Fakt war, es hat gewirkt, er hat mir geholfen. Der Juckreiz war sofort weg, die Schlafprobleme haben nachgelassen. Auf die Frage, wie er das hinbekommen hat, meinte der „Therapeut“, dass er mit Hilfe seiner Gestik, Mimik und Formeln die Störfelder im Körper mit neuer Energie ausgestattet habe und so eine Art Selbsthilfe angestoßen habe.

Ob man nun daran glaubt oder nicht, Tatsache ist, dass es mir wesentlich besser geht.

Bei meiner schweren Erkrankung ist das ein Segen und eine große Hilfe für mich.

Fazit: Es gibt anscheinend Dinge zwischen Himmel und Erde, die vom Verstand nicht zu begreifen sind, aber über das Gefühl auf wundersame Weis wirken.

Jürgen Hildebrandt

200. Ausgabe

Liebe Leserinnen, lieber Leser,
die nächste Ausgabe der NLZ wird die zweihundertste sein. Viele von Ihnen haben uns seit dem 3. Oktober 1990 die Treue gehalten. Alle Mitstreiterinnen und Mitstreiter danken herzlich.

Für die „runde“ Ausgabe würden wir uns wünschen, dass ganz viele von Ihnen Ihre Meinung, Ihre Wünsche, Ihre Kritik oder „Ihre Kennenlerngeschichte“ aufschreiben, so dass diese besondere Ausgabe gemeinsam gestaltet werden kann.

Elke Schumacher

„Musikbaustelle Lychen“ - ein Musikprojekt für Jugendliche Kommt und macht mit!

An 12- bis 14-jährige Lychener wendet sich das Projekt der Volkssolidarität „Musikbaustelle Lychen“ klangbauen und lautmalen: Bereits seit Mai lassen die bereits teilnehmenden Kids aus unterschiedlichsten Dingen unter fachkundiger Anleitung Musikinstrumente entstehen und bringen diese zum Klingen. Weitere Interessierte sind willkommen! Der Workshop ist für alle offen, Jugendliche mit oder ohne musikalische und handwerkliche Vorerfahrung. Gemeinsam wird gebastelt, Musik entwickelt und gespielt, improvisiert, gecovered, gesungen, ausprobiert: Je nachdem was alle mitbringen und auch was an Instrumenten entsteht. Das Projekt endet im mit einer kleinen Aufführung – man darf gespannt sein, was auf der Musikbaustelle entstanden ist. Bildungspartner im durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms Kultur macht stark geförderten Projekts sind die Johanniter-Unfall-Hilfe und das LKJ Brandenburg.

**Information und Anmeldung bei Mika Goetsch,
MGH Lychen, Tel. 039888 2767.**



Lufkurort LYCHEN

Einfahrt in den gr. Lyhensee

*Zum Großen Lyhensee
hat uns Herr Winfried Müller diese alten
Postkarten zur Verfügung gestellt.
Die NLZ bedankt sich herzlich.*



Lufkurort LYCHEN

Gr. Lychen-See

Vielen Dank an alle Autoren und Mitwirkenden für ihre Beiträge!



**Die nächste Ausgabe der NLZ
erscheint am 09.10.2019.**

**Bitte geben Sie Ihre Beiträge bis
spätestens 27.09.2019 ab.**

Frühere Abgabe ist willkommen!

**Manuskripte, Anregungen und
Kritiken bitte an:**

Telefon: 039888 2240

FAX: 039888 52132

oder direkt:

Hospitalstraße 1, 17279 Lychen

Impressum

Redaktion / Herausgeber:

Dr. Elke Schumacher,
Hospitalstraße 1, 17279 Lychen

Satz:

grafikbox
E-Mail: grafikbox@gmx.de

Druck:

Druck und Design Seehafer
Am Lübbesee 10, 17268 Templin

Die NLZ erscheint 6 mal jährlich, diese Ausgabe mit 350 Exemplaren.

Inhalte von Leserbriefen und die Artikel spiegeln ein weites Meinungsspektrum wieder, welches sich nicht mit dem der Redaktion decken muss. Jeder Autor ist für seinen Beitrag selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen sowie über die Veröffentlichung zu entscheiden. Anonyme Zuschriften können leider nicht berücksichtigt werden.

Anzeigenpreisliste NLZ gültig ab März 2005:

ca. 61 mm x 60 mm	„Klein“	10 Euro
ca. 1/4 Seite	„Mittel“	15 Euro
ca. 1/2 Seite	„Mittelgroß“	20 Euro
ca. 1 Seite	„Groß“	30 Euro

Bankverbindung:

„Neue Lychener Zeitung“
KTO: 4551 0333 62
BLZ: 17056060 Sparkasse Uckermark

Neue Lychener Zeitung

Preis: 1,50 €



Unabhängige Zeitung für Lychen und Umgebung

www.neue-lychener-zeitung.de